

„Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

(Lukas 10,17–20 | Lutherübersetzung 2017, © Dt. Bibelgesellschaft)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

I.

„We are the champions, my friends
And we'll keep on fighting till the end
We are the champions, we are the champions
No time for losers, 'cause we are the champions of the world“¹

Diese Hymne von Queen darf bei keinem größeren Sportevent fehlen. Wenn ein Finale gespielt ist, der Druck abfällt und die Sieger am Ziel ihrer Träume angekommen sind, dann grölen sie aus voller Kehle: „We are the champions, my friends“.

Und mit dem Jubel über den eigenen Sieg geht dann auch das andere einher: „No time for losers, 'cause we (!) are the champions of the world.“

Die Verlierer haben in diesen Situationen üblicherweise ein sehr genaues Gespür dafür, dass das nicht ihre Zeit ist. Gequält bringen sie noch die Zeit bis zur Ehrung der Nächstplatzierten zu, applaudieren vielleicht noch höflich bei der Ehrung der Sieger. Dann aber nichts wie weg vom Ort der Niederlage.

II.

Die 72 Jünger, die zu Jesus zurückkehren, dürfen wir uns ähnlich vorstellen. Siegestrunken kehren sie heim zu Jesus „We are the champions, my friend“, rufen sie ihm entgegen.

Die Dämonen, also übermenschliche Mächte, waren ihnen untertan. Was für eine beeindruckende Erfahrung! Kurze Zeit davor, waren die Jünger mit einem ähnlichen Unternehmen noch krachend gescheitert (Lk 9,40). Aber jetzt war es so weit. Jetzt war ihre Zeit. Ganz oben waren sie angekommen. Und ganz unten alles andere. Sie waren auf dem Höhepunkt der Nachfolge angelangt, so schien es.

„We are the champions, my friend!“

¹ Freddie Mercury, We are the champions, <https://www.musixmatch.com/lyrics/Queen/we-are-the-champions-1> (26.9.2025).

III.

Und Jesus stimmt in diesen Jubelgesang, so sieht es aus, mit ein. Auf das „We are the champions“ der Jünger folgt das „No time for losers“ Jesu, indem er davon erzählt, wie er den Satan vom Himmel hat fallen sehen. Nicht mit Fallschirm oder einem Rettungsnetz am Boden, sondern in Lichtgeschwindigkeit – und bam – so dass es ihn zerlegt und für jeden klar ist, dass seine Zeit nun zu Ende ist.

Ja, wo Jesus Christus ist, sind die Rollen von Sieger und Verlierer klar verteilt. Er ist der Champion, meine Freunde. Und es gibt keine Zeit mehr für Verlierer – deine Zeit ist abgelaufen, Satan!

IV.

Sportler genießen im Jubel ihren Erfolg. Sie verfallen dabei gelegentlich in einen Siegeswahn – und da kann es schon mal sein, dass sie die eigenen Kräfte und Möglichkeiten überschätzen. Legendär etwa ist Franz Beckenbauers Äußerung nach dem WM-Sieg 1990, als er sagte: „Es tut mir leid für den Rest der Welt, aber wir werden für die nächsten Jahre nicht zu besiegen sein.“²

Naja, 1992 folgte die peinliche EM-Finalniederlage gegen Dänemark, das erst nachträglich ins Turnier gerutscht war. Und bei der WM 1994 war sogar schon im Viertelfinale Schluss.

So wurden aus den „Champions“ ganz schnell wieder „Loser“, deren Zeit vorbei war.

V.

Unser Herr Jesus Christus stellt sich einem solchen Siegeswahn seiner Jünger entgegen, indem er sie mit dem Blick zum Himmel erdet.

Ja, wo Jesu Name laut wird, ist er der Sieger. Gegen ihn haben Sünde, Tod und Teufel verloren. Das gilt und da gibt es auch kein Rückspiel, dessen Ausgang erst noch abzuwarten wäre.

Und doch weiß Jesus um die Passion, die zu diesem Zeitpunkt noch vor ihm liegt und um die Kreuzwege, auf die auch wir in seiner Nachfolge gestellt sind.

VI.

Und längst nicht jedem ist es geschenkt, Dämonen auszutreiben oder Krankheiten zu heilen. Das wissen wir. Und wie tragisch wäre es, wenn wir das zum Kriterium für unseren Glauben und unser Gottesverhältnis machen würden. Der Kirchenvater Augustinus schreibt einmal:

„Petrus hat böse Geister ausgetrieben, dieses oder jenes alte Mütterchen, dieser oder jener Laie, der im Besitze der Liebe, im Besitze eines unversehrten Glaubens ist, tut das nicht; Petrus ist im Leibe (der Kirche) Auge, jener im Leibe (der Kirche) Finger; er ist aber in demselben Leibe wie Petrus; und wenn auch der Finger weniger wert ist als das Auge, so ist er doch vom Leibe nicht getrennt. Es ist besser, Finger zu sein und im Leibe zu sein, als Auge zu sein und vom Leibe losgerissen zu werden.“³

² Zitiert nach DFB- und DDR-Stars: „Über Jahre hinaus nicht zu besiegen,“, 3.10.2020, <https://www.sueddeutsche.de/wissen/geschichte-dfb-und-ddr-stars-ueber-jahre-hinaus-nicht-zu-besiegen-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200929-99-751745> (26.9.2025).

³ Rudolf Heumann, Augustinus von Hippo, Vorträge über das Johannes-Evangelium (Tractatus in Euangelium Iohannis) (Bellingham, WA: Faithlife, 2022), 168.

VII.

Entsprechend richtet Jesus den Blick auf den Himmel, um uns zu erden.

Was wirklich Grund zum Jubel ist, ist, dass unsere Namen im Himmel geschrieben sind. Wir gehören zu Gottes Leuten.

Darauf kommt es an – nicht auf unsere Kräfte und Fähigkeiten, die bisweilen doch sehr ungleich verteilt sind. Und allzu oft kommen wir damit viel zu schnell an unsere Grenzen. Darauf können wir nicht bauen.

Aber wie gut, wenn unsere Namen im Himmel geschrieben sind! Denn das ist der Grund dafür, dass wir zur Siegermannschaft gehören.

VIII.

Es ist wie am 17. August dieses Jahres. Die BILD-Zeitung brachte in ihrer unvergleichlichen Art und Weise die Schlagzeile „Wir sind U19-Weltmeister!“

„Was für ein Handball-Finale, was für ein dramatisches Ende, was für ein Jubel! Die U19-Auswahl hat bei der Handball-Weltmeisterschaft in Kairo (Ägypten) in einem Krimi das Unfassbare geschafft. Das DHB-Team schlägt die favorisierten Spanier 41:40 (14:16) nach zweimaliger Verlängerung und Siebenmeterwerfen.“⁴

Nüchterne Geister würden an dieser Stelle nachfragen: „Warum sind denn ‚wir‘ Weltmeister?“ Keiner von uns hier im Raum hat doch im Kader gestanden, niemand von uns hat ein Tor geworfen oder einen Siebenmeter gehalten. Warum sind wir denn bitte Weltmeister?

IX.

Nun ließe sich zur BILD-Zeitung manches sagen – und nicht wenig Kritisches. Aber an dieser Stelle erinnert sie uns tatsächlich an etwas, was im Zeitalter des Individualismus aus dem Blick zu geraten droht.

Dass jeder von uns eingebunden ist in eine größere Gemeinschaft. Wir sind Bürger der Stadt Oberursel, Staatsbürger eines Landes. Und daraus ergeben sich Pflichten auf der einen Seite und Privilegien auf der anderen Seite.

In welche Länder ich mit wenig Aufwand reisen oder eben auch nicht reisen kann, liegt am Ende an meinem Pass – und damit letztlich daran, ob ich in irgendwelche Datenbanken im Bürgeramt eingetragen bin oder nicht.

Und letztlich speist sich auch der Gedanke, dass „wir Weltmeister“ geworden sind, aus der Tatsache, dass die, die hier vor allem angesprochen sind, alle einen deutschen Pass haben und damit der Sieg einer deutschen Handballmannschaft auch etwas mit uns zu tun hat.

X.

In geistlicher Hinsicht gilt dies noch einmal viel umfassender und viel ungebrochener.

Wenn unsere Namen im Himmel geschrieben sind – und das sind sie seit unserer Taufe, dann gehören wir zum „Team Gott“, dann sind wir Teil der Gottesmannschaft.

⁴ Kurt Hoffmann, Unglaubliches Handball-Finale. Wir sind U19-Weltmeister!, 18.8.2025, <https://www.bild.de/sport/mehr-sport/unglaubliches-handball-finale-wir-sind-u19-weltmeister-68a224b2f3b3300719844ac0>

Und wenn Jesus den Tod und den Teufel besiegt hat, dann können auch wir singen „We are the champions“. Denn wir gehören ja mit zu ihm.

Genauso auch mit Blick auf den Satan: Wenn Jesus davon berichtet, wie er dessen Sturz aus dem Himmel verursacht und gesehen hat, sodass dieser uns nichts mehr anhaben kann, dann können wir getrost anfangen zu singen: „No time for losers, 'cause we are the champions.“

Nicht weil wir mit unseren Kräften unbesiegbar wären – das nicht einmal für eine Sekunde. Sondern weil wir zu dem gehören, der die Welt überwunden hat: Jesus Christus Sein Sieg ist auch unser Sieg. Und sein Leben ist auch unser Leben. „We are the champions, my friends“!

Amen.